

Rufi Thorpe: "Only Margo"

## Kämpfen, Scheitern, Weitermachen

Von Clara Hoheisel

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 31.01.2025

**Ein opioidabhängiger Ex-Wrestler als Vater, eine Cosplay-verrückte Mitbewohnerin – und dazwischen eine junge Mutter, die im Internet aus dem eigenen Körper Kapital schlägt: Die kalifornische Autorin Rufi Thorpe mischt Härte mit Leichtigkeit.**

Margo Millet ist 20 und lebt allein mit ihrem Sohn im US-amerikanischen Fullerton, weil ihr verheirateter Collegeprofessor, der Vater des Kindes, sie sitzengelassen hat. Auf der Erotikplattform OnlyFans fängt sie an, Skripte zu schreiben, laszive Videos zu filmen und zu schneiden – und lernt dabei viel über sich selbst. Trotzdem bleibt sie vor allem eins: eine Mutter, die ihren Sohn abgöttisch liebt, und ihn nicht verlieren möchte.

### Auf OnlyFans aus Pragmatismus

Ihre Entscheidung, unter dem Namen „Hungry Ghost“ kostenpflichtige erotische Inhalte auf OnlyFans zu posten, ist weder feministischer Befreiungsschlag noch Niederlage – es ist reiner Pragmatismus. Wie soll sie sonst Geld verdienen, mit einem Baby, einem Ex, der sie mit einer Verschwiegenheitserklärung abspeist, und einem Konto, das ständig ins Minus zu sinken droht?

Thorpe macht klar: Das Problem ist nicht, dass Margo OnlyFans nutzt, sondern dass sie es nutzen muss. Der Roman verweigert sich jeglicher Moralisation. Stattdessen wird das System entblößt, das junge Frauen wie Margo zwingt, ihren Körper als Währung einzusetzen.

### Kritik an patriarchalen Strukturen

Thorpe zeigt deutlich, dass Margos Situation kein Zufall ist: Ein Collegeprofessor nutzt seine Macht aus und lässt eine junge Frau schwanger sitzen, ein gesellschaftliches System ignoriert die Kosten und Belastungen von Mutterschaft und Sorgearbeit, und eine Kultur sexualisiert Frauenkörper, während sie dieselben Frauen dafür moralisch abstrafft. Margo ist kein Einzelfall – sie ist Produkt dieser Machtgefälle innerhalb der US-amerikanischen Gesellschaft.

Die feministische Stoßrichtung des Romans zeigt sich darin, dass Margo die Kontrolle über ihre eigene Geschichte behält. Sie entscheidet selbst, wie sie ihren Körper und ihre Identität

Rufi Thorpe

### Only Margo

Aus dem amerikanischen Englisch  
übersetzt von Heike Reissig

Ecco Verlag, Hamburg

352 Seiten

18 Euro

nutzt – nicht aus freien Stücken, sondern trotz der Umstände. Genau diese Balance aus Widerstandskraft und Kritik an den Strukturen macht die feministische Kraft des Buches aus. Thorpe zeichnet eine Frau, die versucht, ihr Leben zurückzuholen.

### **Perspektivwechsel als Stilmittel**

Die Geschichte ist aus Margos Sicht erzählt und meist spricht Margot selbst aus der Ich-Perspektive. Es gibt aber immer wieder Abschnitte, in denen die Perspektive wechselt und Margo in der dritten Person von sich selbst spricht – ein gelungener Erzählmechanismus. Die dritte Person dient der Protagonistin als Schutzschild: Indem sie von „Margo“ spricht, statt von „ich“, schafft sie eine Barriere zu den Entscheidungen, die sie trifft, und den Konsequenzen, die sie tragen muss. Es wirkt, als würde sie bewusst vermeiden, sich direkt mit ihrer eigenen Realität auseinanderzusetzen, weil es so erträglicher ist.

Thorpe zeigt nicht nur Margos innere Zerrissenheit, sondern auch, wie sie sich durch Sprache ein Stück Macht zurückholt: Sie bestimmt, wie nah wir sie kennenlernen dürfen – und wie nah sie selbst an ihre eigene Geschichte heranwill.

### **Humor in der Misere**

Drogenmissbrauch, Mutterschaft, Armut – das sind keine leichten Stoffe, aber Thorpe setzt darauf, dass das Leben selbst voller absurder Momente ist, auch in der Misere. Sie findet diese feinen Brüche in der Realität, wo das Absurde und das Tragische sich berühren – und genau dort bringt sie die Lesenden zum Lachen.

Only Margo überzeugt mit einer seltenen Mischung aus Härte und Leichtigkeit. Ein kluger Blick auf die US-Gesellschaft, die oft wegschaut.